

Pilaster und Schlagleiste in Form gewundener Halbsäulen mit Blattkapitellen.

Der reiche Vorrat an Messinggerät entstammt den Aachener Kupferschlagereien und Gusswerkstätten, welche das in benachbarten Gruben gefundene Galmei (Zink) zusammen mit Kupfer in einer schönen goldglänzenden Legierung verarbeiteten. Die Anfänge dieser Industrie hängen mit der sogenannten Dinanderie auf das innigste zusammen, welche ja gleichfalls vorwiegend Messing — im Mittelalter durch Guss, vom XV. Jahrhundert ab auch durch Treiben und Hämmern — verarbeitete und auf die einst so ergiebigen Galmeilager des Maastales begründet war.

Die meisten Metallkünstler des Mittelalters waren sowohl im Giessen wie im Treiben von allerlei Metall bewandert. In Aachen goss Meister Wibert, welcher im zweiten Drittel des XII. Jahrhunderts die Lichterkrone Friedrich Barbarossas und wahrscheinlich auch den Karlsschrein des Münsters schuf, auch Glocken. Andererseits arbeitete noch im XVII. Jahrhundert Franz Klöcker, das Mitglied einer weitverzweigten Familie von Goldschmieden, auch in Messing und Kupfer. Im XIII. Jahrhundert goss der Aachener Meister Heidinricus für Erfurt Glocken und um dieselbe Zeit kaufte die Stadt das grosse Galmeibergwerk von Moresnet, welches später an eine Gesellschaft überging. Zu Beginn des XIV. Jahrhunderts taucht die Glockengiesserfamilie von Trier — nach ihrem Heimatsorte so benannt — auf und arbeitet viele Generationen hindurch, bis in das XVIII. Jahrhundert



Mörser, Bronzeguss, XVI. Jahrhundert (Suermondt-Museum, Aachen)



Mörser, Bronzeguss, XV. Jahrhundert (Suermondt-Museum, Aachen)

hinein in Aachen. Um die Mitte des XV. Jahrhunderts, also zu der Zeit, als die Messingindustrie in Dinant, Huy, Lüttich und anderen Maasstädten einen erneuten Aufschwung nahm, kamen zwei Kupferschläger aus dem nördlichen Frankreich, Daniel Chamen und Johann Amian (aus Amiens), nach Aachen, um hier die Treibarbeit einzuführen, die sie wohl schon vorher an der Maas geübt hatten. Im XVI. Jahrhundert und schon vorher hatte man zahlreiche Galmeigruben in unmittelbarer Nähe der Stadt